



Wie kam es zum *Kurs*?

Michael und Bhakti B. Ostarek
Ständiger Kurs „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“
Mölmeshof, 11. September 2009 abends

© Institut für KURS-Psychosophie nach Ostarek
Zentrum für Innehalten, Stille und Vergebung
Mölmeshof 1–3
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/26 5 23
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 7. Auflage 2006, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Zitate aus den *Ergänzungen* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Die Ergänzungen zu *Ein Kurs in Wundern*, 4. Auflage 2007, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Für die Quellenangaben wird das System aus *Ein Kurs in Wundern* verwendet (siehe dort unter »Anmerkungen«). Die einzelnen Teile des *Kurses* werden folgendermaßen abgekürzt:

T = Textbuch, Ü = Übungsbuch, H = Handbuch für Lehrer, B = Begriffsbestimmungen

Die einzelnen Teile der *Ergänzungen* werden folgendermaßen abgekürzt:

P = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, L = Das Lied des Gebets

Wie kam es zum *Kurs*?

Lass uns heute Abend mal über das Vorwort reden, und zwar darüber: Wie kam es überhaupt zu diesem *Kurs*?

»Ein *Kurs in Wundern* begann mit dem plötzlichen Entschluss zweier Menschen, sich in einem gemeinsamen Ziel zu verbinden. Ihre Namen waren Helen Schucman und William Thetford, beide Professoren für klinische Psychologie an der medizinischen Fakultät der Columbia-Universität in New York. Wer sie waren, spielt keine Rolle, außer dass die Geschichte zeigt, dass bei GOTT alle Dinge möglich sind. Sie waren alles andere als spirituell. Ihre Beziehung zueinander war schwierig und oft angespannt, und es ging ihnen um Anerkennung und Status, persönlich wie beruflich. Im Allgemeinen hatten sie eine beträchtliche Investition in die Werte dieser Welt. Ihr Leben war schwerlich mit irgendetwas in Einklang, wofür der *Kurs* eintritt. Helen, die den Text empfing, beschreibt sich selbst so:

Als Psychologin und Pädagogin, konservativ, was die Theorie angeht, und in Glaubensfragen atheistisch, arbeitete ich in einem sehr angesehenen und hochgradig akademischen Rahmen. Und dann geschah etwas, was eine Kette von Ereignissen auslöste, die ich nie hätte voraussehen können. Der Direktor« – William Thetford – »meiner Abteilung verkündete unerwartet, er habe die ärgerlichen und aggressiven Gefühle satt, die sich unserer Haltung spiegelten, und schloss damit: »Es muss einen anderen Weg geben.« Als wäre dies mein Stichwort, willigte ich ein, ihm diesen Weg finden zu helfen. Offensichtlich ist dieser Kurs jener andere Weg.«¹

Wie bist du zu dem *Kurs* gekommen? Vielleicht auf dieselbe Art? Hast du auch einen ... nach vielen Wegen ... vielleicht warst du erfolgreich in deiner Arbeit, hast auch Beziehungen gehabt, hast aber irgendwann gemerkt, durch irgendetwas, durch eine Krankheit, durch eine Midlife-Crisis, durch einen Unfall, durch eine Trennung, durch ...

Oder bist du wie Paulus vom Pferd gefallen? Durch irgendetwas. Jedem Menschen passiert das eigentlich ganz oft im Leben. Und irgendwann sucht er tatsächlich nicht mehr innerhalb seines eigenen Denkens – also innerhalb dessen, was er so versteht an Wegen – nach einem anderen Weg. Aber dazu ist natürlich eine Motivation nötig. Wenn du diese Motivation nicht hast, verstehst du auch nicht den Weg. Das ist immer so. Das ist sogar in ganz primitiven Dingen so. Wenn du die Motivation nicht hast, Tennis spielen zu lernen – wer will dich dazu bringen, Tennis spielen zu lernen? Dann fühlst du dich gezwungen, dann fühlst du dich überredet, dann fühlst du dich manipuliert. Bis zu dem Zeitpunkt, wo in dir eine Motivation ist.

Wenn in dir eine Motivation ist, dann bist du auch bereit, Tennis spielen zu lernen, Fußball spielen zu lernen, Mathematik zu studieren, Politiker zu werden. Und ganz genauso ist es mit diesem *Kurs in Wundern*. Wenn du eine Motivation hast ... der *Kurs* sagt, er braucht nur deine Bereitwilligkeit – an sich die simpelste Formulierung, an sich müsste jeder sagen: „Ja klar, was denn sonst? Natürlich braucht er nur meine Bereitwilligkeit.“

¹ Ein *Kurs in Wundern*, Vorwort: Wie es dazu kam, Absatz 1-2

Denn wenn ich die nicht gebe, dann werde ich mich gegen das, was im *Kurs* steht, während ich es höre, auflehnen.“ Nimm ein ganz einfaches Beispiel, das jeder aus seiner Kindheit vielleicht kennt: Da wollten deine Eltern, dass du Flöte spielen lernst oder Klavier spielen. *Sie* wollten das, *sie* waren bereitwillig. Du wolltest es nicht. Wie hast du dann Klavierunterricht empfunden? Als Zwang. Du hast dich dagegen aufgelehnt. Du hast dich dabei nicht wohl gefühlt, du hast dich manipuliert gefühlt. Ein anderer, der aus irgendwelchen Gründen motiviert ist, Flöte spielen zu lernen, und wenn es nur deshalb ist, weil er sich in die Flötenlehrerin verliebt hat oder weil sein bester Freund auch Flöte spielt oder weil er da ein Mädels zum Flötenunterricht gehen sieht, das ihm gefällt ...

Welche Motivation du hast, ist egal, Hauptsache, du *hast* eine Motivation. Und die Motivation kann sehr unterschiedlich sein. Wenn du keine Motivation hast, dann wirst du dich von jedem dieser Worte einfach nur überredet oder manipuliert fühlen. Wenn du eine Motivation hast, sieht die Sache schon völlig anders aus. Aber bei diesem *Kurs in Wundern* würde es dir nichts nützen, wenn du ihn nur machst – und damit sind wir auch bei dem Flötenunterricht: Wenn du das nur machst, um da dieses Mädchen zu treffen, dann wirst du vielleicht ein paar Mal hingehen, und wenn du dann dieses Mädchen kennen gelernt hast, gehst du nicht mehr hin. Nur wenn du also wirklich selbst Flöte lernen willst, wenn deine Motivation sich auf das Lernangebot bezieht, dann wirst du auch dabei bleiben. Wenn dich das Ziel des *Kurses* interessiert. Und wenn dich das Ziel interessiert, würdest du auch dabei bleiben. Angenommen, du willst wirklich Flöte lernen – selbst wenn dann dieses Mädchen nach einem halben Jahr aufhört, gehst du weiterhin in den Flötenunterricht, weil du in Wahrheit Flöte lernen willst. Also ist es schon nötig, dass deine Motivation *deine Motivation* ist, diesen *Kurs* zu erlernen.

Da das erklärte Ziel des *Kurses* innerer Frieden ist, muss deine Motivation innerer Frieden sein. Innerer Frieden muss erst mal gefunden werden, damit er sich nach außen ausdehnen kann. Wie kommst du jetzt zu diesem *Kurs*? Weil du äußerlich mit dieser äußeren Welt in Konflikt bist und gemerkt hast, wie tief dieser Konflikt ist. Wie merkst du, wie tief er ist? Weil du vielleicht schon viele äußere unterschiedliche Methoden ausprobiert hast (*diese* Therapie und *diese* Therapie; in *dieser* Beziehung und in *dieser*; an *diesem* Ort; *diese* Ernährung, *jene* Ernährung; *diese* Atmung, *diese* Atmung – und *diese* Verhaltensweise und *jene* und *diesen* Freundeskreis und *jenen*) und hast dir alle möglichen Erklärungen auf allen Ebenen geholt: die psychologischen Erklärungen, die soziologischen Erklärungen, die ernährungsphysikalischen Erklärungen und so weiter, und hast irgendwann gemerkt: Es würde jetzt noch tausend verschiedene weitere äußere Erklärungsmodelle geben. Warum äußere? Weil du merkst, dass in dir etwas ist, was du mit all diesen vielen Methoden, die du außen wahrnimmst, die dir deine Freunde erklären, die dir irgendjemand in dieser äußeren Welt nahebringt ... Wo du merkst: „Ja, ich weiß, ich könnte jetzt auch noch das machen und auch noch das. Und ich könnte jetzt, obwohl ich schwer krank bin, auch äußerlich irgendwo es mir gut gehen lassen, indem ich mir die tollsten Massagen verschreiben lasse und das beste Futter zu mir nehme und die besten Vitamine esse und

vielleicht auch noch zu einem Heiler nach, was weiß ich, Argentinien fliege.“ Aber *in dir* (und aus dem Grund benütze ich den Begriff „in dir“), in dir ist etwas Unerschütterliches, was dich immer wieder an den Punkt bringt, wo du sagst: „Nein, das ist es nicht, mag die Methode, mag der Ratschlag noch so gut gemeint sein. Ich weiß, dass es einen anderen Weg gibt.“ Es könnte sein, dass es dir so geht. Und dieser andere Weg wird äußerst selten verstanden.

Als ich zu diesem *Kurs* kam, hatte ich überhaupt keine Ahnung, dass es überhaupt in Deutschland noch jemanden gibt, der den kennt. 1995 hat mir ein Psychoanalytiker aus New York, der schon über achtzig war, einen Brief geschrieben und hat mir »A Course in Miracles« empfohlen. Ich wusste nicht, dass es den in Deutsch gibt. Bin zum Hugendubel gefahren, und beim Hugendubel erfuhr ich, dass er gerade vor zwei Monaten in Deutsch erschienen ist, habe dieses Buch aufgeschlagen und wusste im selben Augenblick: Das ist es, was ich brauche. Warum? Ich wollte kein anderes Buch mehr lesen. Ich wollte überhaupt nichts mehr lesen. Ich war so krank und so verbittert und so am Ende meines Lebens, trotz einer erfolgreichen Karriere, einer Familie und einem breiten Spektrum an Fortbildungen sowohl im alternativen Bereich als auch im klassischen Bereich als auch in dem Bereich, den man hier in Deutschland gar nicht lernen kann. Ich war im Ausland und hatte da das erlebt, was man wirklich Einweihungen nennen kann, an Ort und Stelle auf Hawaii oder in Nordamerika und in anderen Ländern, und wusste aber innerlich: Ich bin in meiner äußeren Suche am Ende. Wenn ich jetzt weiter suche, suche ich mich buchstäblich tot. Und das hat mich total erschüttert, diese Idee, wo mir auf einmal klar war, ich suche mich tot. Ich wusste überhaupt nicht, wie ich zu der Formulierung gekommen bin, aber sie war in meinem Geist. Und dann wollte ich nur noch ganz, ganz, ganz, ganz still und ganz einsam sein und niemanden mehr treffen und versuchen, einen Weg zu finden, weil ich gemerkt habe, dass in mir noch etwas Unentdecktes ist, das ich nur nicht irgendwo ... das ich nicht da finden kann, wo ich immer gesucht habe. Und ich hätte mir nie dieses Buch ... ich hätte nie den Ratschlag eines Buches angenommen, wenn es nicht von genau diesem Freund kam, den ich sehr hoch geschätzt habe, weil er eine ungeheure Lebenserfahrung hatte und ein sehr stiller, würdiger, weiser und sehr gütiger Mensch war, dem ich nur zwei- oder dreimal in meinem Leben begegnet bin, und das waren immer Begegnungen, wo mich irgendetwas berührt hat, was ich nicht in Worte fassen konnte. Und deshalb habe ich mir auf seinen Brief hin dieses Buch überhaupt angeschaut. Ich hatte nicht damit gerechnet, dass es so ein Buch überhaupt gibt. Aber es war mir klar: Das ist genau das, was ich in mir gesucht habe! Weil auch ich dieses ständige Angespant- und Aggressivsein, was ich sowohl als Student in der linken Szene damals schon erlebt habe, in der APO, im SDS, dieses ständige Angespantsein, diese Aggression, und dann in den Männergruppen, dann in den Emanzipationsgruppen, dann in der Friedensbewegung und dann bei den Grünen und dann in der ökologischen Bewegung ...

Überall war diese Angespanttheit und diese Aggression da. Und dann war ich bei Indianern, bei Hopis in Nordamerika, habe bei denen eine Weile gelebt und habe dieselbe

Aggression gefunden, nur war sie da eben gegen den weißen Mann. Sie war immer irgendwo *gegen* jemanden. Auf einmal wurde mir klar, was Aggression ist: gegen jemanden oder irgendetwas zu sein. Und es ist egal, ob ich gegen die Umweltverschmutzer bin oder ob ich gegen die Nazis bin oder ob ich gegen die Weißen bin oder gegen meine Eltern oder gegen McDonalds – da ist immer eine angespannte Situation da – oder ob ich gegen das Establishment bin oder in den vielen Jahren, wo ich im Geistig-Behinderten-Bereich gearbeitet habe, gegen die Gesellschaft, die die armen Behinderten ausschließt. Immer war diese Anti-Haltung da, unter dem Deckmäntelchen, etwas Gutes tun zu wollen. Und das wurde mir so bewusst, in seiner ganzen Unausweichlichkeit, in seiner ganzen ...

Ich war einfach nur völlig erschüttert. Und als ich dann mit diesem *Kurs* begonnen habe, war mir klar, wie es zu diesem *Kurs* kommen muss: nämlich genau dadurch. Jeder Mensch muss an den Punkt kommen, wo er merkt, dass es einen anderen Weg geben *muss*. Einen Weg, wo du erst mal total kapitulierst und überhaupt nichts mehr vorweisen kannst: weder dein Engagement im sozialen Bereich noch dein Engagement für unterdrückte Völker noch dein Engagement *für irgendetwas* – weil es immer „*gegen etwas*“ impliziert. Und das ist dieser duale Geist. Das ist, Gut und Böse zu denken. Das ist Pro und Kontra. Das ist im Konflikt sein. Das ist immer angespannt. Innerer Frieden ist etwas völlig anderes. Und wer angespannt ist, macht Krieg auf allen Ebenen, bis hin zu dem Krieg in seinem Körper, in seinen Beziehungen – „in den eigenen Reihen“, könnte man sagen. Also muss es zur Krise kommen. Es muss zu dieser Lebenskrise kommen. Und in dieser Lebenskrise hast du zwei Möglichkeiten: einfach so weiter zu machen, was die Krise sicherlich verschärft, in eine ganz tiefe Depression zu gehen, ist unausweichlich – oder du hältst inne und überdenkst dein Leben so neu, dass du anderen Geistes werden musst.

Und dazu brauchst du einen anderen Lehrer! Dieser andere Lehrer ist, ungeachtet jeglichen religiösen Verständnisses, einfach nur das, was wir den Heiligen Geist nennen: die absolut reine Vernunft, die in sich nicht gespalten ist, deshalb rein. Die unbegrenzt ist, deshalb heilig. Die ewig ist in ihrer völlig bedingungslosen Liebe. Aber bedingungslose Liebe ist nicht dazu da, um ständig unter Bedingungen lieben zu müssen, sondern sie ist etwas Berichtendes. Aus dem Grund die Information – was ist der Heilige Geist? Ein Lehrer. Hier wird ein Begriff aus dem menschlichen Denken verwendet. Ein Lehrer hat die Funktion, zu berichtigen. Und ein Lehrer hat die Funktion, etwas zu lehren, was der Schüler noch nicht weiß. Ein Lehrer kann aber nur lehren, wenn der Schüler zum Lehrer kommt, wenn eine Lehr- und Lernsituation entsteht. Und es muss ein Lehrplan da sein. Dieser Lehrplan ist der *Kurs in Wundern*. Es gibt sicher viele andere Lehrpläne auch, natürlich, klar. Du entscheidest, welchen Lehrplan du lernst. Es wäre völlig absurd zu sagen, es gibt nur den *Kurs in Wundern*. Natürlich nicht. Es gibt auch nicht nur Fußball-Spielen, es gibt nicht nur eine Sportart. Aber es gibt nur *einen* Lehrplan, in dem du lernst, jegliches widersprüchliche Denken, das immer zu Angespanntheit und Aggression führen muss, aufzugeben. Und damit wären wir an dem Punkt, arm im Geist zu werden oder leer, wie es die beiden großen Lehrer Jesus und Buddha selbstverständlich bereits gelehrt

haben. Das hat natürlich mit der Religion, die daraus entstanden ist, nicht mehr sehr viel zu tun. Oder andersrum: Die Religionen haben nicht mehr sehr viel mit dieser Information zu tun. Warum? Weil die Religionen nicht berichtigend angewendet werden, weil sie viel zu sehr schon Teil der Welt geworden sind; weil diejenigen, die Jesus oder Buddha gehört haben, sich ihren eigenen Reim darauf gemacht haben. Und was daraus entstanden ist, ist vor allen Dingen dann dieses Christentum in all seinen Unterkirchen. Aber da kann Jesus nichts dafür. Er hat die Kirche nicht gegründet. Wenn, dann hat er eine ganz andere Kirche gegründet: eine universelle Kirche. Aber es geht erst einmal darum: Wie kommt es überhaupt dazu, dass du diesen *Kurs* machen willst?

Es muss in dir eine Motivation sein, dich auf allen Ebenen – auf allen Ebenen deiner Wahrnehmung und damit auf allen Ebenen deines Denkens und Fühlens – berichtigen zu lassen: vom Konflikt zum Frieden, vom Feinde *und* Freunde haben zur universellen Brüderlichkeit. Auf dem Weg dazu ist es natürlich, Feinde zu lieben – oder: vergebend auf alles zu schauen. Und so hast du dann mit dem *Kurs* einen Lehrplan, der im selben Klassenzimmer stattfindet wie die anderen Lehrpläne auch. Es ist dieselbe Welt. Das Klassenzimmer ändert sich nicht. Es ist deine Welt.

Nachdem es von dir völlig abhängt, wie du die Welt wahrnimmst, muss dieser *Kurs* nichts anderes machen, als den Zweck der Wahrnehmung zu verändern und dir sagen: Wie du wahrnimmst, wie du auf die Dinge schaust, das entscheidet, was du siehst. Das ist etwas, was sich nicht nur, wie in diesem Film „Bleep“, auf die Wassertropfen bezieht. Wie du einen Wassertropfen betrachtest, so sieht er für dich aus. Wenn du ihn ärgerlich betrachtest, verändern sich die Moleküle entsprechend deinem Ärger. Wenn du ihn segnest, verändert er sich so, dass er zu einem wunderschönen Wassertropfen wird. Wie nennt der *Kurs* das? „Mein Körper ist ein ganz und gar neutrales Ding.“ (Ü-II.294) Was würde das für dich bedeuten? Angenommen, du würdest auf das Wasser deines Lebens schauen, deines vergangenen Lebens, und würdest sehen: „Meine Güte, das Wasser ist ja krank!“ All diese Wassertropfen – angenommen, all deine Beziehungen, all deine Welt wäre nur Wasser. Dann würdest du natürlich mit dieser Information, wenn dir das klar ist, was das bedeutet, würdest du auf dein Wasser schauen und würdest ganz klar sehen: „Ich habe nicht gesegnet in der Vergangenheit. Denn meine Wassertropfen, die sehen so aus und so aus. Meine Wassertropfen sehen aus wie Nazis, wie Umweltverschmutzer, wie Eltern, die mich nicht lieben, wie Tierquäler, wie chauvinistische Männer, wie ungezogene Kinder, wie Rocker, wie Schlägerbanden usw. So sehen meine Wassertropfen aus.“ Was ist der *Kurs in Wundern?* – Er sagt dir: Das brauchst du doch nur zu ändern, denn du hast ja gelernt, wie du darauf schaust. Denn selbst wenn dieser Physiker vorher das Wasser angeschrien hat, er braucht ja bloß einen Augenblick innehalten und das Wasser segnen, dann verändert es sich ja wieder. Also was nützt es dir, dich schuldig zu fühlen, weil dein Wasser so aussieht? Was sagt dir der *Kurs*? Nimm Die Sühne an und werde anderen Geistes. Aber fang nicht an, das Wasser zu verurteilen und nur, weil das Wasser so ist, irgendwo zu kapitulieren und zu sagen: „Ja, hm. Tja, jetzt ist meine Umwelt zerstört.“

Was allerdings das Erschütternde an diesem *Kurs* ist: Er gibt dir die ganze Welt und sagt dir: Du, du selbst, du kannst so vollständig anderen Geistes werden, wenn du deinen Körper (und das tut dieser Physiker ja auch) als ein Instrument benützt, um alles, was du siehst, zum Beispiel Wasser ...

Woraus besteht denn der menschliche Körper? Was ist denn in der Luft? Ist in der Luft nicht Wasser? Und woraus bestehen die Pflanzen und die Tiere? Bestehen sie denn nicht aus Wasser? Und was lernst du denn aus so einer Information, wenn du so einen Film anschaust wie „Bleep“? Lernst du deine Lektion und sagst: „Meine Güte, das funktioniert ja tatsächlich! Der *Kurs in Wundern* funktioniert ja! Ich brauche ja nur anderen Geistes zu werden.“ Was sich auf das Wasser bezieht, das bezieht sich auf *alles*. Oder: Was du aufs Wasser beziehen kannst, kannst du auf alles beziehen. Er (der Film) hat es aufs Wasser bezogen. Glaubst du, du kannst es auf Sand auch beziehen, auf Beton? Glaubst du, du kannst es auf abgebrannte Kernbrennstäbe beziehen? Was würde die Quantenphysik sagen? Natürlich kannst du es auch darauf beziehen, klar. Warum? Weil der *Geist* das ist. Es tut ja nicht das Wasser – es tut der Geist. Wenn das das Wasser selbst tun würde, dann könntest du sagen: „Ja, Moment, das macht ja nur das Wasser.“ Aber wer hat es getan? Ein Mensch, der Wasser betrachtet. Ein Mensch, der Wasser anschreit. Ein Mensch, der Wasser segnet. Und das ist der ganze *Kurs in Wundern*. Du musst es nur ausdehnen: „Ich bin verantwortlich für alles, was ich sehe.“ (T-21.II.2:3) Selbst wenn ein Mensch vor dir steht, der ärgerlich ist – was, glaubst du, kannst du tun? Was nützt es dir, ihn zu verurteilen für das, was er getan hat? Was nützt es dir, das Wasser zu verurteilen, dass es so hässlich ist? Es kann doch gar nichts dafür. Wenn du dich aber, und hier müssen wir über dieses Beispiel des Films „Bleep“ hinausschauen, und wenn du jetzt dich und deinen Körper mit einbeziehst, dann musst du auf deinen Körper ... nicht von deinem Körper aus auf die äußere Welt schauen, sondern von deinem *Geist* aus auf deinen Körper *in* einer äußeren Welt – musst dich selbst mit einbeziehen, musst das erwerben, was wir nennen „die Schau Christi“. Was ist der „andere Weg“? Der andere Weg ist, nicht mehr Menschen, also andere Körper, nach dem zu beurteilen, was sie mit der Welt getan haben – das ist eine kindische Perspektive –, sondern vom Geist aus auf alles schauen, was sich in der Welt, was die Widerspiegelung deines Geistes dir zeigt. Was ist der Wassertropfen? Er ist nur eine Widerspiegelung des Geistes des Betrachters. Und so ist es mit dieser ganzen Welt. Sie ist nur eine Widerspiegelung des Geistes des Betrachters.

Das geht so weit, dass wenn im Geiste des Betrachters der Tod die einzig absolute Größe ist, die jeden erwischt, wo sogar ein intakter, ein gesunder Wassertropfen sterben soll, genau wie ein kranker, dann ist der andere Weg vom Prinzip her die Idee der Auferstehung. Und weil die Idee der Auferstehung des ewigen Lebens die Idee des Todes ersetzt hat, erübrigen sich in der Konsequenz alle Ideen, die zum Tod führen würden oder den Tod begünstigen. Ärger ist keine Idee, die ewiges Leben begünstigt, Trauer auch nicht, Krankheit auch nicht, Krieg auch nicht. All diese Ideen sind dem Tod untergeordnet. Sie führen zum Tod. Ewiges Leben ...

Ewiges Leben würde durch eine Krankheit möglicherweise im Tod enden können. Ewiges Leben würde durch eine ärgerliche Handlung getötet werden können – durch eine wirklich liebevolle Handlung nicht, durch eine friedliche Handlung nicht, durch eine segnende Handlung nicht –, durch etwas, was dich traurig macht. Was ist Trauer? Ein Symptom, das mit ewigem Leben überhaupt nichts zu tun hat. Also brauchst du andere Zuordnungen. Und hier sind wir bei dem, was immer gemeint wurde mit „Läuterung des Geistes“ oder, wie der *Kurs* es nennt, ein selektives Aussortieren wahrer Gedanken (wahre Gedanken sind Gedanken, die sich nie verändern) und falscher Gedanken, die sich verändern. Ärger verändert. Wenn du jetzt sagen würdest: „Ja, aber Liebe verändert doch auch“, dann sagt uns dieser Lehrer: „Nein, Liebe verändert sich nicht. Liebe ist bedingungslos.“ Wenn du Liebe auf Emotionen reduzierst, dann verändert sich auch Liebe. Wir nennen das eine Farce von Liebe. Denn Liebe verändert sich nicht. Weil Liebe sich nicht verändert, verändert sie auch nicht. Du wirst durch Liebe nie verändert werden. Du bist Liebe.

Wenn du aber glaubst, neutral zu sein, sozusagen als ein unbeschriebenes Blatt hierher zu kommen, als ein „unschuldiges Kind“, und dann wirst du geprägt durch deine Umwelt, durch deine Lehrer, durch alle möglichen Ereignisse, dann bedarf das einer Korrektur auf einer Ebene, die über deine Wahrnehmung hinausgeht. Wenn du Liebe bist ... angenommen, ja, okay, angenommen, du *bist* ein Mensch und bist ein weiblicher Mensch: Den weiblichen Menschen kannst du durch eine Geschlechtsumwandlung verändern zu einem männlichen, aber was bleibst du? Ein Mensch. Das einfach nur als eine etwas unbeholfene Lernhilfe. Die Tatsache, dass du Liebe bist, kannst du nicht verändern, die Tatsache, dass du ewig bist, auch nicht. Aber das muss dir erst mal wieder voll und ganz bewusst werden, was das bedeutet. Wenn du Liebe bist, ist die Idee der *Bedürftigkeit* nach Liebe absurd. Wenn du lebendig bist, ist das *Bedürfnis* nach Leben absurd. Und dennoch kannst du Ideen in deinem Geist hegen, an die du glaubst. Wir würden so etwas „falsche Überzeugungen“ nennen oder einen „falschen Lehrplan“. Du kannst dich falsche Dinge lehren, das weißt du. Ja, du kannst auch über deine Mitmenschen falsche Dinge lehren – und das hast du immer wieder schon getan. Schau dir an, du hast zum Beispiel noch vor 150 oder vor 200 Jahren, das ist noch nicht mal so lange her ... bis vor 100 Jahren noch oder noch weniger haben viele weiße Amerikaner behauptet, dass farbige Amerikaner überhaupt nicht in der Lage wären zu studieren. Oder du hast früher auch hier in Europa gesagt, Frauen wären nicht in der Lage zu studieren. Das kannst du lehren. Das ist natürlich falsches Lehren. Also muss dir klar sein, dass du falsche Dinge lehren kannst. Aber solange du falsche Dinge lehrst, sind sie für dich richtig – richtig, weil du sie so wahrnimmst. Wer kann dich dann eines Besseren belehren? Ein Lehrer.

Unser menschliches Lehren war immer widersprüchlich in allem, ungeachtet der scheinbaren Erfolge, die du dann erlangt hast, wo du auf einmal staunend festgestellt hast, dass farbige Menschen sogar Medizin studieren können. Wer hätte das gedacht? Dass Frauen studieren können. Wer hätte das gedacht? Dass Männer Babys wickeln können. Wer hätte

das gedacht? Aber das ist immer noch widersprüchliches Denken, immer noch. Und in diesem widersprüchlichen Denken hast du dich vielleicht jahrelang oder jahrzehntelang engagiert, auf allen möglichen Ebenen. Und hast in den jeweiligen Gruppen erlebt, wie widersprüchlich, wie geladen oft die Stimmung war. Durch irgendein Ereignis – das könnte eine schwere Krankheit sein, es kann alles Mögliche sein – ist in dir etwas passiert, was du nicht mehr rückgängig machen kannst: weil es passiert ist. Du kannst es verleugnen, du kannst es bezweifeln, du kannst Angst davor haben, weil du befürchtest, von deinen Freunden nicht mehr verstanden zu werden und geachtet zu werden. All das kennt jeder, dem das widerfahren ist. Und dennoch, wenn es passiert ist, ist es passiert. Nichts anderes ist dem Jesus passiert oder dem Gautama oder dem Paulus oder dem Krishnamurti oder irgendwelchen anderen Lehrern. Ihnen ist einfach etwas widerfahren, was sie nicht eingeplant hatten. Und von da ab brauchst du einen anderen Lehrer. Warum? Weil in dir ein Bedürfnis ist, erfahren zu wollen: „Was ist denn jetzt mit mir los? Worum geht es denn jetzt noch in meinem Leben?“ Und es ist gar nicht selten so, dass du genau an dem Punkt fragst: Und was ist jetzt der Sinn meines Lebens? Oder vielleicht stellst du sie noch allgemeiner, diese Frage: Und was ist überhaupt der Sinn des Lebens und der Sinn meines Hierseins? All diese Fragen erfordern eine Antwort. Warum?

Die einfachste Antwort ist: weil es eine Antwort gibt! Wenn es eine Antwort nicht geben würde, würde diese Frage keine Antwort erfordern. Aber es gibt eine Antwort. *Und in jedem taucht ungeachtet aller Fragen, die er sein Leben lang gestellt hat, irgendwann genau diese Frage auf.* Und sie ist oft in ihrer Dringlichkeit mehr oder stärker als alle anderen Fragen. Oft ist es sogar so, dass dann deine Krankheit in den Hintergrund tritt und deine Beziehungen in den Hintergrund treten und deine finanzielle Situation in den Hintergrund tritt und dein äußeres Aussehen nicht mehr so wichtig ist und deine Hobbys, deine Neigungen, alles, was dir immer so wichtig war, tatsächlich in den Hintergrund tritt und du das Interesse an der Welt, an den Künsten, am Theater, am In-Urlaub-Fahren, an Geburtstagspartys mit deinen Freunden buchstäblich verlierst. Aber nicht, weil du das verachtest, wie deine Freunde vielleicht zu dir dann sagen und dich verurteilen, sondern weil du nicht anders kannst und selber nicht begreifst, was da jetzt mit dir los ist. All das, all diese Situationen könnten dazu führen, dass du in eine ziemliche Bedrängnis kommst, weil du deine Freunde gar nicht verachtest, aber merkst, dass du mit ihnen nicht mehr so reden kannst wie vorher. Und so, wie du jetzt redest, so können sie mit dir nicht reden und deine Eltern und deine Kinder auch nicht. Also kommt es oft zu dem, was man nennt: ein Bruch.

Schau dir das Leben zum Beispiel von Franziskus von Assisi an. Er wollte nicht mit seinen Eltern brechen. Aber es kam zu diesem Bruch. Und das ist das Paradox: Du hast in dir die Sehnsucht nach Einssein – und es kommt zur Trennung, es kommt zum Bruch. Und du hast die Sehnsucht nach Heilung und erlebst, wie du dich um deine Krankheit auf eine andere Art und Weise kümmerst als vorher, wo all diese Heilmethoden gar nicht mehr so wichtig sind und du zwar erlebst, du kannst sie nicht ganz außer Acht lassen, aber du kannst sie auch nicht mehr so beurteilen wie vorher; weil das Urteil dich sofort

wieder in den alten Konflikt bringt, in den alten Ärger. Also gehst du zum Arzt und lässt dich heilen, aber du hast keine ...

Aber du kannst dich nicht mehr so damit auseinandersetzen wie vorher. Und du willst auch zu deinen Freunden gehen, aber du kannst dich nicht mehr so auseinandersetzen; und du willst auch noch am Leben hier teilnehmen, aber du kannst dich nicht mehr so über die Arbeit des Bundestags auseinandersetzen wie vorher. Warum? Weil du diesen anderen Weg unbedingt gehen musst, weil du merkst, du kannst es nicht mehr ab, ständig wegen irgendetwas, wegen irgendwelcher Waschzettel in den Medikamentenpackungen oder irgendwelcher Informationen in den Zeitungen oder irgendwelcher Nachrichten von deinen Freunden, die auch im sozialen Bereich arbeiten und dir wieder erzählen, was wir für einen miesen Staat haben, wie sehr er wieder da Gelder einspart und so weiter ... du kannst daran nicht mehr teilnehmen, weil du diesen aggressiven Tonfall hinter der Maske der Freundlichkeit nicht mehr ertragen kannst. Und das ist es, was dich vielleicht noch einsamer sein lässt als vorher. Und dennoch kann es durchaus sein, dass du dich weniger einsam beginnst zu fühlen als vorher – weil in dir etwas passiert ist, weil du merkst: „Ich habe da etwas gefunden. Ich würde das am liebsten jedem erzählen, aber ich kann es nicht erzählen, denn in dem Moment, wo ich den Mund aufmache, werde ich missverstanden. Und ich kann es mir nicht mal selbst ganz erklären.“ Und das ist diese Zeit, diese Zeit des Übergangs, diese Zeit, wo du ...

Ja, dich unter einen Baum setzt wie Buddha oder in die Wüste gehst wie Jesus oder dir irgendwo einen Ort suchst, entweder in deiner Wohnung oder woanders, nicht um dich abzugrenzen, nicht um dich auszugrenzen, nicht um dich zu trennen, aber um diesen Weg überhaupt finden zu können in dir, um ihn überhaupt gehen zu können. Und wie gesagt, ich hätte nicht gedacht, dass ich je jemanden finden werde, der überhaupt dasselbe Interesse an diesem *Kurs in Wundern* hat wie ich. Ich hätte es aber auch nicht mehr davon abhängig gemacht. Es ist aber so, dass immer mehr von irgendwoher kommen, aus irgendwelchen Situationen, weil in ihnen dasselbe passiert ist, weil sie gemerkt haben: Es geht so nicht weiter, und am Ende meines Lebens ... ich fühle mich zwar wie am Ende, aber in mir ist eine Stimme, die mir unmissverständlich klarmacht, dass das nicht das Ende des Lebens ist, sondern dass es unmissverständlich nötig oder angesagt ist, dass das Leben jetzt in dieser Krise zu einer Wende kommt und einen anderen Kurs nimmt, eine andere Richtung nimmt, einen anderen Kurs einschlägt. Ob der von der Welt verstanden wird – er wird von der Welt nicht verstanden. Es ist der Friede, der das Verständnis übersteigt, und zwar sowohl das psychologische als auch das pädagogische als auch das soziologische als auch das deiner Freunde von den freundschaftlichen Beziehungen als auch das deiner Liebesbeziehungen als auch das deiner ..., einfach dieses Verständnisses. Das ist ein ganz nüchterner Satz. Und du wirst merken, dass er zutrifft.

Warum merkst du, dass er zutrifft? Weil du selbst diesen Weg mit deinem Verständnis nicht verstehst. Du musst ihn erlernen. Dein Verständnis ist nicht dazu angetan, diesen

Kurs zu verstehen; denn dieser *Kurs* ist eine Berichtigung. Es ist, wie wenn du in der Schule in der Mathematik oder im Latein einen Fehler machst. Den Fehler machst du ja aufgrund deines Verständnisses. Also kannst du die Berichtigung nicht verstehen, bevor sie dir gegeben wurde. Wenn du dann zu der Berichtigung Ja sagst, wird die Berichtigung zu deinem neuen Verständnis. Und dieses neue Verständnis ersetzt natürlich das andere. Was bedeutet das für dich? Wenn du berichtigt worden bist in deinem Verständnis, und dieses Verständnis hast du ja vorher mit deinen Freunden geteilt, dann werden sie dich nicht verstehen. Was bedeutet das für dich? Du musst eine Konsequenz daraus ziehen. Aber du musst entscheiden: Was hat dir dein Verständnis gebracht? Es hat dir genau die Situation gebracht, die nach einer Berichtigung, nach einem anderen Weg gerufen hat. Selbstverständlich bist du als Mensch immer in Beziehungen, immer. Was sagt dir der *Kurs*? Er setzt noch einen drauf und sagt dir: Du bist nicht nur mit deinen Kindern, mit deinen Eltern, mit deinen paar Freunden, mit deinen paar Arbeitskollegen in Beziehung, mit deinen Parteigenossen oder mit den Mitgliedern deiner Kirche, in der du vielleicht bist. Er sagt dir: Nein, du bist mit jedem in Beziehung, dem du begegnest. Wie hat Buddha das gelehrt? Mitgefühl. Wie hat Khalil Gibran das gelehrt? Deine Kinder, das sind nicht deine Kinder. Alle hier sind deine Brüder. Es wurde immer von universeller Brüderlichkeit gesprochen. Und es wurde ein nicht geschlechtlich definierter Begriff gewählt. Den benützt nicht nur der *Kurs in Wundern*, den hat auch Martin Luther King benützt. Den haben alle großen Lehrer benützt. Warum? Weil du an einem bestimmten Punkt wirklich nicht mal mehr einen Unterschied zwischen Brüdern und Schwestern machen kannst. Weil es um nonduales Denken geht. Weil es um das Aufheben des letzten Konfliktes geht, auf der Ebene des Geistes – auf der Ebene des Geistes, während der Körper noch Unterschiede wahrnimmt, also Konflikt in all seinen bizarren Formen, die es in keinsten Weise zu bewerten oder zu beurteilen gilt. Ist es möglich, vom Geist aus auf diese Unterschiede ...

Und jetzt stell dir wieder vor, du hättest diese fünf verschiedenen Reagenzgläser mit Wasser: Wie lange willst du demonstrieren, wie lange willst du jemandem zeigen, dass dein Wasser ärgerliches Wasser ist, trauriges Wasser ist, aggressives Wasser ist, totes Wasser ist und gesegnetes Wasser? Wie lang willst du das *jemandem* demonstrieren? So lange, bis du die ganze Verantwortung übernimmst, Mitgefühl entwickelst und sagst: „Moment, mein Wasser in all diesen fünf Reagenzgläsern soll gesegnetes Wasser sein.“ Und dann kannst du einem anderen zeigen, was es bedeutet, wenn du geheilt bist. Denn er weiß doch selbst, wenn er auf *sein* Wasser schaut, auf seine fünf Reagenzgläser, dann sieht er ärgerliches Wasser, trauriges, aggressives, totes, und vielleicht sieht er nicht mal gesegnetes. Also brauchst du ihm nichts demonstrieren. Das sieht er selbst. Du musst ihm nichts widerspiegeln, was sein Wasser ihm nicht sowieso schon widerspiegelt. Was braucht er? Er braucht einen, der ihm einen gereinigten Spiegel zeigt. Er braucht einen, der ihm zeigt: „Schau mal, schau mal, was passieren kann. Denn das ist dein Wasser. Ich zeige dir mein Wasser. Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Heißt es, dass du denjenigen anbeten

sollst? Was hat Jesus zu seinen Jüngern gesagt, als er ihnen gezeigt hat: „Hört mal, Jungs, schaut mal mein Wasser an, das ist alles geheiligt“, und sie angefangen haben, zu ihm „Herr, Herr ...“ zu sagen? Da hat er gesagt: „Komm, lass das bleiben. Folg mir lieber nach. Mach du lieber genau dasselbe wie ich, anstatt dass du aus mir hier den Obergockel einer neuen Kirche machst. Tu dasselbe, lass du alles los und folge mir nach.“ Das ist die Botschaft. Und wir haben immer versucht, zu demonstrieren. Warum? Weil wir unseren eigenen Geist nicht geläutert haben. Und weil wir geglaubt haben, wir müssten den Eltern zeigen, was sie falsch gemacht haben, wir müssen irgendjemandem widerspiegeln, was er angeblich nicht sieht. Es gibt keinen bösen Menschen, der nicht weiß, dass er böse ist. Es gibt keinen Umweltverschmutzer, der nicht selber weiß, dass er die Umwelt verschmutzt. Und er tut es, weil er sich ärgert. Wenn du ihm jetzt deinen Ärger zeigst in einer anderen Form – er weiß genau, dass du genauso ärgerlich bist wie er. Was interessiert ihn die Form? Er weiß genau, dass du genauso krank bist. Warum? Weil das so ist. Was passiert aber, wenn eine ausreichende Anzahl anderen Geistes geworden ist und anderes – um bei diesem Gleichnis, bei diesem simplen Beispiel zu bleiben –, und anderes Wasser zeigen kann, wenn deine Beziehungen geheilt sind? Wie lange brauchst du dazu? Das spielt überhaupt keine Rolle, wie lange du dazu brauchst. Du *musst* dazu brauchen. Es ist nicht eine Frage der Zeit, du kannst es nicht von der Zeit abhängig machen. Ja, das ist, wie wenn du, angenommen du schlägerst in deiner Wohnung rum und du verprügelst deine Frau und sie bittet dich aufzuhören, und du sagst: „Nö, äh, ich hab mir vorgenommen, das noch zwei Stunden zu machen.“ Ist doch Nonsens! Das ist doch keine Frage der Zeit! Du kannst doch nicht einfach sagen: „Ich bin noch nicht so weit“, das ist doch albernes Gequassel. Du musst es bestimmen mit deinem Willen! Und du kannst nicht immer sagen, das ist eine Frage der Zeit. Dahin will der *Kurs in Wundern* dich bringen.

Und deshalb sagt er: Mit Hilfe dieses *Kurses* musst du die Zeit kontrollieren, weil du sonst immer sagen würdest: „Nö, das fühlt sich heut für mich nicht so gut an, die Lektion zu machen. Nö, ich glaub, ich bin noch nicht so weit. Nö, das ist mir, glaub ich, zu anstrengend.“ Was ist dir zu anstrengend? „Nee, das ist mir zu fanatisch.“ Na toll. Ja, da ist jemand und fleht dich an: „Hör auf, mich zu schlagen!“, und du sagst: „Na komm, sei nicht so fanatisch. Jetzt hast du mich schon fünfmal gebeten aufzuhören.“ Wir müssen das auf diese Art und Weise formulieren, weil du in deinem Geist finden musst, wie widersprüchlich und wie korrupt dieses Denken ist, das sich selbst ständig be- und entschuldigt und sich rechtfertigt und sich ad absurdum führt und sich kontrolliert und sich freien Lauf lässt und absurde Unterscheidungen zwischen Kopf und Bauch macht, die überhaupt keine Bedeutung haben – weil das alles im Geist passiert, alles, ungeachtet der jeweiligen Formulierung. Ob du überlegt jemandem eine runterhaust oder aus dem Bauch heraus, das ist ja nun wirklich egal. So simpel solltest du denken. Auch mit deinen Emotionen kannst du ganz schön viel verdrängen, nicht nur verkopft. Aus dem Bauch heraus kannst du viel verdrängen. Also geht es nicht darum, ständig diesen Bauch so hochzujubeln, sondern sich einfach mal an den Früchten zu erkennen: was überhaupt in deinem

Leben so passiert ist. Und aus dem Grund wirst du irgendwann an den Punkt kommen, wo du nicht sterben *kannst*, bevor du dein Leben nicht in Ordnung gebracht hast. Du kannst einfach noch nicht sterben. Und das ist der Punkt, wo du nicht verstanden wirst. Weil du in deinem Leben noch etwas zu klären hast. Und das, was du zu klären hast, das hast du zu klären. Du hast sozusagen diesen Mist ...

Du hast aufzuräumen. Wie in diesem Lied von John Lennon: „It’s clean up time“. Du musst dein Leben in Ordnung bringen. Du kannst noch nicht sterben. Und du kannst dich auch nicht von deinen Freunden abhalten lassen, dein Leben in Ordnung zu bringen. Das ist, wie wenn du deine Wohnung völlig versaut hast und deine Freunde stehen draußen und warten. „Ja, geh doch mit uns zum Schwimmen.“ „Geh doch mit uns auf die Geburtstagsparty“ oder: „Diskutiere mit uns doch über die Notwendigkeit einer anderen Regierung.“ Und du sagst: „Hey, meine Wohnung ist verdreckt, die muss ich erst mal in Ordnung bringen. Ich muss mein Leben in Ordnung bringen.“ Und zu dieser Wohnung, da gehören deine Freunde und das, was in der Politik passiert, und das, was in der Soziologie passiert, nämlich mit dazu. Du nimmst es nur ernster als sie. Du willst nicht nur an den Wirkungen rummanipulieren. Du willst nicht nur die einzelnen Splitter im Auge irgendwelcher bearbeiten oder, psychologisch gesprochen, die Anteile irgendwo finden, sondern du hast eins begriffen: Du musst den ganzen Balken in deinem Auge finden – und ihn beseitigen! Und das ist etwas Ernstes. Und es ist etwas Trauriges, weil du dich mit Trauer beschäftigst. Und es ist etwas Ärgerliches, weil du dich mit Ärger beschäftigst. Und es ist etwas Deprimierendes, weil du dich mit der Depression beschäftigst. Und du hast jetzt eben einfach nicht mehr Zeit, ständig zu lachen und gut drauf zu sein. Du hast diese Zeit nicht. Auch wenn alle dir sagen: „Ja, dann wirst du wahrscheinlich noch depressiver“, dann sagst du: „Na und, dann werde ich eben noch depressiver. Dann gehe ich eben rein in die Depression und auf der anderen Seite wieder raus.“ Das ist der Weg: durchzugehen. Und wenn du dazu bereit bist: *Wir* gehen da durch. Da wirst du nicht nur einmal durchgehen, sondern da wirst du immer wieder mit irgendjemandem durchgehen – weil das der Weg ist. Heißt das, dass du immer nur depressiv sein musst und gar nichts mehr für dich tun darfst? Natürlich, na klar kannst du schwimmen gehen, spazieren gehen, fernsehen gucken oder irgendetwas. Aber du wirst eins bemerken: Du kannst es nicht mehr so wie vorher. Weil du den wahrhaftigen Ernst des Lebens wirklich gefunden hast. Und dieser Ernst – mag sein, dass du da mit Tränen säst: Es ist völlig klar, dass du mit Freuden ernten wirst. Und du kannst einfach noch nicht sterben. Und du kannst nicht so tun, als ob du mit deinem Leben oder mit irgendetwas abschließen kannst. Auch nicht, wenn du krank bist, geht nicht. Und das ist das Erschütternde.

Aber genau dadurch muss deine Krankheit und deine Beziehungen und dein Leben einem anderen Zweck dienen. Und all diese Beurteilungen, die werden dir immer wieder begegnen. Eine launenhafte Welt muss es für fanatisch halten, wenn du dich verpflichtest. Aber solange du (und da hast du diese zutreffende Idee von Karma oder von Erb-Sünde), solange du dich von diesem Alten Testament, wo du immer denselben Mist weitervererbst

in die nächste Generation – was nichts anderes ist als deine nächste Inkarnation, ja? –, wenn du da nicht mal *in* einer Generation, *in* einem Leben, *in* einer Inkarnation, innehältst, dann dreht sich dieses Rad des Karma weiter. Und was nützt es dir, wenn du nur immer an diesen Symptomen rummachst und dir ein wenig Freude gönnst und dann auch noch Angst hast, du darfst sie dir vielleicht nicht gönnen? Ist doch Nonsens. Du sollst in eine viel tiefere Freude kommen, als du je warst. Und wenn du so auf die Welt schaust, dann kann es schon sein, dass du eher irgendwo seufzst, wenn du siehst, wie die Welt begeistert ins Theater geht und ins Kino und sich die neue Ausstellung von diesem Maler anschaut und da ins Museum geht und das macht und diesen Sport treibt und das macht. Und du siehst irgendwann: „Meine Güte. Kinder, habt ihr nichts anderes zu tun? Habt ihr nicht mal wirklich was zu tun? Habt ihr nicht wirklich etwas Wichtigeres im Leben zu tun, als euch abzulenken – abzulenken mit Kriegen und mit Friedensbewegungen und mit Krankheiten und mit Gesundheitsprogrammen und mit Beziehungen und Trennungen?“ In einer ganz tiefen, ehrlichen Betroffenheit.

Und in dieser Betroffenheit, da kannst du nichts mehr demonstrieren. Da gibt es auch keine Herausforderung. Und da kannst du dich nicht mehr irgendwelchen Auseinandersetzungen oder Diskussionen stellen, und du willst dich auch nicht davor drücken. Du hast einfach etwas anderes gefunden, etwas anderes zu tun. Ja, das ist wie wenn ... angenommen, du interessierst dich nun mal nicht für Fußball, und dann kommt einer, der sich wahnsinnig für Fußball interessiert, und dann sagt er zu dir: „Du drückst dich ja nur davor“, oder er sagt dir: „Ja, du interessierst dich ja nicht mal dafür“, und du kannst nur sagen: „I’m sorry, ich habe was anderes zu tun. Weder interessiere ich mich noch interessiere ich mich nicht; weder drücke ich mich davor, noch dass ... Ich habe etwas anderes zu tun – eine innere Verpflichtung.“ Und aus dieser inneren Verpflichtung heraus ergibt sich, wenn du willst, die Notwendigkeit von tatsächlich täglichen und konsequenten Berichtigungen, weil du eins begreifst: Du kannst nicht zwei Welten sehen. Es ist nicht nur so, dass du das Problem hast, krank zu sein, und ansonsten ist die ganze Welt in Ordnung. Es ist nicht so, dass du nur das Problem hast mit deinem Ex, und ansonsten ist die ganze Welt in Ordnung. Sondern je mehr du innehältst, umso mehr merkst du, *dass du dein Problem nicht losgelöst von der Welt betrachten kannst*. Das hat Jesus damit gemeint, als er gesagt hat: „Du kannst nicht zwei Welten sehen.“ (Ü-I.130) Weil das so ist, lernst du, zu verallgemeinern.

Und dann kannst du dich eben nicht mehr nur mit deiner Krankheit beschäftigen, weil du begriffen hast: Selbst wenn du gesund wärst, wäre nicht die ganze Welt in Ordnung. Oder (wenn du süchtig bist) es geht nicht nur um deine Sucht, und ansonsten ist alles in Ordnung, oder deine verklemmte Sexualität, und ansonsten ist alles in Ordnung, oder deine schlimme Kindheit, und ansonsten wäre alles in Ordnung; oder wenn wir keine Kernkraftwerke hätten, dann wäre alles in Ordnung. Nein. Auch wenn dein Problem noch so signifikant ist – es muss in dir etwas passiert sein, weshalb du diesen *Kurs* irgendwo akzeptierst in seiner Arbeitsweise. Er fordert dich nämlich auf, zum Beispiel, innerhalb einer

Minute auf deine Krankheit, diese Pflanze, diesen Menschen, dieses Auto, diese Lampe, diese Decke, deine Hand gleichermaßen zu schauen. Was lernst du dadurch? Deine Krankheit ist nicht das Problem, deine finanzielle Situation ist nicht das Problem. Sondern in deinem Geist, da muss etwas passieren, damit es nicht mehr zu diesen Problemen kommt, wo du dann einzelne Probleme wie mit der Lupe betrachtest – und dann werden sie groß und dann willst du deine Krankheit heilen. Irgendwann hast du begriffen: Du kannst deine Krankheit nicht heilen, sondern du musst tatsächlich ganzheitlich heilen. Aber ganzheitlich heilen kann sich nicht wieder auf deine Krankheit beziehen, sondern ganzheitlich. Und wie weit das geht – das ist die Ausdehnung der Vergebung. Das ist das Prinzip des *Kurs in Wundern*. Wir können dir nur aus Erfahrungen sagen: Auf diese Weise funktioniert's. Ich würde nicht den *Kurs* seit vierzehn Jahren machen, wenn ich nicht erleben würde, dass er funktioniert. Ich habe alles andere bleiben gelassen, als ich gemerkt habe, es funktioniert nicht. Und ich hätte auch diesen *Kurs* bleiben lassen, denn ich mache nicht den *Kurs* aus einem anderen Grund als: Er funktioniert. Darum mache ich ihn. Ansonsten wäre es mir völlig egal. Und wenn Jesus den persönlich hier geschrieben hätte, würde ich sagen, das ist mir wurscht. Wenn er nicht funktioniert, dann kann er von wem kommen, von wem er auch immer kommt. Mich interessiert: Funktioniert dieses Ding? Und weil er funktioniert, mache ich ihn. Weil immer mehr innerer Frieden, den ich auch bei anderen erlebe, die diesen *Kurs* oder den universellen *Kurs* in dieser Form machen ...

Manchmal dauert es lang, manchmal dauert es zehn Jahre lang, macht nichts. Aber wie es zu diesem *Kurs* kommt? Es kommt jedes Mal auf dieselbe Art und Weise zu diesem *Kurs*, immer. Erst muss dir klar sein (dir selbst, und das kann keiner für dich tun), dass sich in deinem Leben etwas prinzipiell verändern muss. Das ist die Voraussetzung, und dann fängt immer dieser innere Lehrer auf irgendeine Art und Weise an, sich bemerkbar zu machen. „Wer anklopft, dem wird aufgetan“ – eine ganz einfache Formulierung –, „Wer bittet, dem wird gegeben.“ Und wer das nicht versteht, weil er noch glaubt, es gibt ja auch noch andere Wege ... ja natürlich, klar. Aber frag dich, ob du glücklich bist. Und frag dich das ganz ehrlich. Und frag dich, ob dein Leben, wenn du zurückschaust – angenommen, du könntest dein Leben tatsächlich berichtigen, wie die Quantenphysik es ganz einfach beweist ... Und der *Kurs* sagt dir einfach nur: Auf dieselbe Art und Weise kannst du all deine Beziehungen berichtigen. Und jetzt sieh einfach: Das Wasser ist bereits in seiner Molekularstruktur gestört, und du kannst es verändern. Was, glaubst du, kannst du mit dieser Umwelt machen? Es braucht nur eine genügende Anzahl im Geist so wach sein, und deine ganze Umweltzerstörung ist geheilt. Aber das geht nicht, solange du die Macht des Geistes so reduzierst, wie du es tust, und immer noch sagst: „Ja, ich kann das doch nicht alles so hinnehmen“, und du nimmst es aber faktisch gesehen so hin. Du änderst nichts. Denn wenn du dich nur über das Wasser aufregst und dich zu entschuldigen suchst und nicht siehst: „Ja, Moment, *ich* stehe doch davor, *ich* sehe es doch“ ... Es spielt doch keine Rolle, wer das Wasser vorher angebrüllt hat: Du kannst es ändern. Wer dich verletzt hat, spielt doch keine Rolle: Du kannst es ändern. Wer hier etwas mit der Welt

gemacht hat, spielt doch keine Rolle, solange du da bist. Also ist jegliche Empörung einfach nur buchstäblich leeres Gerede und jegliche Verurteilung. Wie eine gesegnete Welt aussieht – sie wird in vollkommener Harmonie sein, in einer Harmonie, in der sie seit Anbeginn der Zeit nicht war, weil diejenigen, die auf dieser Welt sind, sich ständig mit ihrer physischen Geburt und Wiedergeburt beschäftigen anstatt mit einer geistigen Neugeburt.

Es ist aber allmählich so, dass eine große Bereitwilligkeit da ist zu einem umfassenden geistigen Erwachen. Es wird auch allerhöchste Zeit, denn diese Welt ist tatsächlich ... Wer lehrt, seinen Groll zu äußern – es ist an sich so absurd, nach einem zweiten Weltkrieg, nach einem ersten Weltkrieg, nach einem zweiten Weltkrieg, nach einem Vietnamkrieg jetzt immer noch zu lehren: Es ist aber wichtig und gesund, den Groll zu äußern. Ja, was wird denn im Krieg gemacht? *Da wird Groll geäußert!* Was ist der andere Weg?

Der andere Weg ist, sich vom Groll zu erlösen, sich selbst vom Ärger zu erlösen. Denn wenn du Groll äußerst – was passiert, wenn du Groll äußerst? Frag einen Quantenphysiker. Was passiert, wenn du ans Meer gehst und deinen Ärger rausschreist? Dann veränderst du die Molekularstruktur des Meeres. Und wenn du deinen Ärger in die Wälder schreist, dann veränderst du die Molekularstruktur der Wälder und der Luft. Und es nützt dir dann gar nichts, wenn du auf irgendwelche Tanker deutest, die im Meer Dünnsäure verklappen. Es ist dein Ärger. Du darfst den nicht rausschreien, du darfst ihn nicht äußern. Du darfst ihn weder äußern noch unterdrücken, weder verdrängen noch projizieren. Du musst den anderen Weg gehen: den Weg der Heilung, den Weg der Erlösung, den Weg der Vergebung. Denn du darfst nicht einfach Materie anschreien. Geht nicht. Das ist unmöglich. Jeder Naturwissenschaftler müsste dich davor warnen und dir sagen: „Das darfst du auf keinen Fall machen. Auf ein Kissen eindreschen (was fällt dir ein?!) in einer psychodynamischen Gruppe, in einer Gestaltgruppe – lass das bleiben! Du weißt nicht, was du anrichtest.“ Hoffentlich sind wir endlich so weit, dass wir die Erkenntnisse der Quantenphysik auf die Psychotherapie übertragen. Dann hast du nämlich als Ergebnis den *Kurs in Wundern*, der das berücksichtigt.

Und er gibt dir für den Geist einen anderen Lehrer, und Der sagt dir: Benütze den Körper für etwas anderes. Das ist so ein klar, deutlich, einfach verständliches Lehrwerk. Du musst nur das, wie weit du als Homo sapiens tatsächlich gekommen bist, das musst du endlich mal in einem Werk zusammenfassen und es berücksichtigen. Und dann begreifst du, dass du tatsächlich innehalten musst in deinem Denken, in deinem Reden und in deinem Tun, und kannst auf dein altes, vergangenes Lernen nicht mehr ständig zurückgreifen, weil du eigentlich schon darüber hinausgekommen bist in deinem Verständnis. Und so bist du letztendlich da angekommen, wo du irgendwann ankommen musst: innen, in deinem Geist, weil da die Ursache ist. Und von da aus, da können alle Beziehungen, alle Wassertropfen, alle Körper tatsächlich heilen. Wie lang das dauert, spielt überhaupt keine Rolle. Da kannst du dir nicht leisten, auf die Uhr zu schauen und da abzuschätzen, wie lang es

dauert. Da *musst* du auf die Uhr schauen, weil dir *jetzt* die Stunde schlägt, weil du es *jetzt* tun musst. Du musst die Uhr für etwas anderes benutzen: nicht eine berechnende Art, sondern eine kontrollierende Art. Hier und jetzt die Berichtigung anwenden. Auf diese Art und Weise heilen wir selbst und geben der Welt, den Körpern, den Dingen, allem, den Segen, der von deinem Geist ganz natürlicherweise ausgeht, wenn alle Blockaden beseitigt worden sind. Also segnen wir nicht in irgendeinem Brimborium, in irgendeinem Ritual, mit Weihwasser oder irgend so etwas. Das kannst du natürlich auch machen. Aber eigentlich ist Segen auf einer tiefen Ebene deines Geistes lediglich das: wenn du nicht mehr urteilst. Wenn der Geist nicht mehr wertet, wenn er sich nicht mehr aufspaltet in „Das ist gut“ und „Das ist böse“ und „Das ist gesund“ und „Das ist krank“. Segen ist einfach nur, wenn dein Geist wieder wahrheitsgemäß funktioniert ohne große religiöse Worte, wenn dein Geist im Frieden ist, in einem unerschütterlichen Frieden, in einem faktischen Frieden, in einem un-diskutierbaren Frieden, der nie zur Diskussion steht, der einfach nicht hin- und herdiskutiert werden kann, weil er absolut ist, weil er Fakt ist und nicht Möglichkeit. Frieden kannst du nicht zu einer Möglichkeit reduzieren. Frieden ist etwas „Un-Mögliches“ – Frieden ist eine Tatsache. Und ebenso ist es Liebe und ebenso ist es Leben. Und es könnte durchaus sein, dass du in deinem Leben an diesen Punkt gekommen bist, auch wenn die Rückschau auf dein Leben dir genau das Gegenteil zeigt. Das ist ja die Geschichte des verlorenen Sohnes, der auf einmal innehält, auf sein Leben zurückschaut – wie nennt es der *Kurs*? »Ich sehe nur die Vergangenheit« (Ü-I.7) – und dann sagt: „Okay, und jetzt gebe ich mein Leben und stelle es der Berichtigung anheim und will den Sinn meines Lebens suchen und finden, um ihn zu geben.“ Und es ist möglich, sein ganzes Leben zu heiligen, sein ganzes Leben zu korrigieren. Es ist das, was du Gnade nennen könntest. Aber du kannst es auch ganz einfach als für dich verpflichtend sehen – *und* beglückend, was denn sonst? Und wenn dein Leben wieder ganz berichtigt und ganz korrigiert ist, dann musst du, wie die Weisen oder Erleuchteten, die Buddhas, die Jesus schon erkannt haben, dann wirst du nicht mehr wiedergeboren. Dann hast du dieses Rad des Karma verlassen, weil du deine Lektion gelernt hast, und wirst dem ewigen Leben zurückerstattet. Aber darüber verliert der *Kurs* nur ganz wenige Worte; weil es in dem Sinn kein spirituelles Werk ist. Er zielt nicht auf irgendeinen religiösen Kult ab, auf irgendeine Nirwana-Phantasie. Er bezieht sich auf das, was es zu berichtigen gibt und sagt: Alles andere, das kann sowieso nicht gelehrt werden; das ist das, was *dann* passiert. Er sagt es an sich nur der Vollständigkeit halber und auch, um irgendwelche spirituellen Phantasien zu berichtigen.

Es gibt hier etwas anderes zu tun. Es geht tatsächlich darum, das Leben wieder so werden zu lassen, wie es dich in einer Rückschau dann auch erfreut. Und warum ist das möglich? Weil alle Zeit immer noch in deinem Geist ist und alle Beziehungen immer noch in deinem Geist sind. Und sogar die Toten – falls jemand schon gestorben ist: Er ist immer noch in deinem Geist. Also ist die Berichtigung im Geist möglich. Und wenn du jetzt sagst: „Ja, das hilft ja nichts“, warum bist du dann in der Erinnerung traurig? Wenn dich

eine Erinnerung an etwas in der Gegenwart traurig machen kann, dann muss dich auch eine geheilte Erinnerung glücklich machen (um nur so viel zu sagen). Und alles andere, das kannst du auch an der Materie sehen. Du kannst an der Materie sehen, was es bedeutet. Selbst wenn Materie schon zerstört ist – spielt keine Rolle: Du kannst sie segnen. Und dann ordnet sie sich deinem Geist vollständig unter. Also können wir da die Erkenntnisse der Quantenphysik tatsächlich sehr gut gebrauchen. Wir müssen sie nur übertragen. Wenn du das ein Wunder nennst – ja. Auch dein Körper muss dir so lange dienen, wie du das wirklich willst. Es bleibt deinem Körper nichts anderes übrig. Ich kann das aus eigener Erfahrung sagen, dass es so ist.

Gut, dann haben wir uns heute Abend mit dem Vorwort ein wenig beschäftigt: »Wie es dazu kam«. Ein kurzer Blick noch auf die heutige Lektion, die wie immer eine Berichtigung oder als berichtigend angewendet werden sollte:

»Lektion 23: Ich kann der Welt, die ich sehe, entrinnen, indem ich Angriffsgedanken aufgebe« – nicht, indem ich sterbe. – »Im Gedanken für den heutigen Tag ist der einzige Ausweg aus der Angst heraus enthalten, der jemals zum Ziel führen wird. Nichts anderes wird gelingen; alles andere ist bedeutungslos. Aber auf diesem Weg kannst du nicht scheitern. Jeder Gedanke, den du hast, bildet ein Segment der Welt, die du siehst. Es sind demnach deine Gedanken, mit denen wir arbeiten müssen, wenn deine Wahrnehmung der Welt verändert werden soll.

(...)

Der heutige Leitgedanke führt die Idee ein, dass du in der Welt, die du siehst, nicht gefangen bist, weil ihre Ursache verändert werden kann. Diese Veränderung erfordert, dass die Ursache erst identifiziert und dann losgelassen wird, damit sie ersetzt werden kann. Die ersten beiden Schritte bei diesem Vorgang erfordern deine Mitwirkung. Der letzte nicht. Deine Bilder wurden bereits ersetzt. Wenn du die ersten beiden Schritte tust, wirst du sehen, dass dem so ist.« (Ü-I.23.1:1-5; 5:1-6) – Hier ist natürlich ein Hinweis auf einen Schöpfer da. Dieser letzte Schritt erfordert nicht deine Mitwirkung. Wie immer du über diesen Satz nachdenkst, spielt keine Rolle. Die ersten beiden Schritte sind die, über die du nachdenken solltest, denn die erfordern deine Mitwirkung. Es ist an sich absurd, sich über genau den Satz dann Gedanken zu machen, der überhaupt nicht dein Bier ist. Also musst du darauf achten, ob du nicht genau darüber nachdenkst, was nicht deine Mitwirkung erfordert, und darüber vergisst, was dein eigentliches Tun ist: die ersten beiden Schritte. Denn wer die ersten beiden Schritte tut, erlebt den dritten. – »Ich kann der Welt, die ich sehe, entrinnen, indem Angriffsgedanken aufgebe.« – Ja, was ist, wenn es stimmt und du glaubst es nicht? Dann kannst du es nicht erleben. Was ist, wenn diese Lektion stimmt, und du praktizierst sie nicht? Dann kannst du es nicht erleben, ganz einfach. Also, die einzige Möglichkeit, herauszufinden, ob es stimmt, ist, das zu praktizieren; und dann können wir darüber diskutieren, falls dann noch ein Bedarf an Diskussion da ist. Wenn, dann lohnt sich eine Diskussion nur, wenn beide die Erfahrung gemacht haben. Ansonsten ist es leeres Gerede. Eine Meinung sollte immer auf einer Erfahrung beruhen und nicht auf

einer Hypothese, nicht auf einer Vermutung. Denn eine Vermutung ist tatsächlich leeres Gerede, weil keine Erfahrung dahintersteckt. Angenommen, du könntest tatsächlich dieser Welt – also dieser Welt, in der du dich als krank oder geschwächt oder müde erlebst – entrinnen, einfach nur dadurch, indem du heute Angriffsgedanken findest. Und Angriffsgedanken werden in dieser Lektion erweitert in Gedanken des Angegriffen-Werdens und des Angreifens, also des Angegriffen-Worden-Seins und des Angegriffen-Habens. Da wird kein Unterschied gemacht, denn beides sind ja Angriffsgedanken, egal ob es aktiv ist oder passiv. Es ist ein Gedanke. Also machen wir keinen Unterschied zwischen aktiv und passiv. Warum? Weil das ein virtueller Unterschied ist, der in Wahrheit überhaupt nicht existiert. Ein Augenblick des Friedens soll das Ergebnis dieser Lektion sein – und wenn es nur *ein Augenblick* ist am Anfang ...